

## Die Internationale in Basel.

ap. Der Internationale Kongreß, der morgen, am 24. November, in dem Baseler Münster zusammentritt, trägt einen ganz anderen Charakter, als alle früheren internationalen Kongresse. Er ist in einem viel tieferen Sinne international, als jene es waren; er macht zum erstenmal die Internationalität des Proletariats aus einer Gesinnung zu einer praktischen Tatsache.

Allerdings trat schon im Anfange des proletarischen Klassenkampfes der Internationalismus als geschlossene Organisationseinheit auf. Aber bei dem Kommunistenbund so gut wie bei der internationalen Arbeiterassoziation war dies ein Ausdruck der Kindheit der Bewegung. Beide waren sie Propagandaverene, Rekrutenschulen, in denen die Vorkämpfer der entstehenden Arbeiterbewegung sich zusammenfanden und sich über Theorie und Taktik orientierten. Als mit der 1871 abgeschlossenen Festigung der bürgerlichen Nationalstaaten in Westeuropa der politische Kampf zur wichtigsten Praxis der Arbeiterbewegung wurde, mußte diese alte Internationale auseinanderfallen. In jedem Lande mußte der Kampf selbständig im Rahmen eines anderen Staates gegen eine andere Bourgeoisie, unter anderen politischen Institutionen, und daher oft in ganz anderen Formen geführt werden. Das Schwergewicht des Kampfes lag jetzt in den national oder, besser gesagt, in den staatlich gegliederten Arbeiterparteien. Erst als diese genügend erstarkt waren und die ersten Unterdrückungsversuche der Regierungen siegreich bestanden hatten, konnten sie sich wieder nach einander umsehen; dann trat mit dem Pariser Kongreß von 1889 die neue Internationale ins Leben. Aber sie trug von vornherein einen anderen Charakter, als die alte Internationale. War jene ein Verein gewesen, in verschiedene nationale Sektionen geteilt, so ist diese ein Bund, eine Föderation der national selbständigen Arbeiterparteien und Organisationen. Nicht irgend welche Satzungen oder Paragraphen machen sie dazu, sondern die tatsächlichen Verhältnisse. Der Schwerpunkt des Kampfes liegt noch immer in den einzelnen Staaten; er bewegt sich fast ausschließlich auf

dem Gebiete der Inlandspolitik. Der reale Gegner ist immer die nationale Bourgeoisie und die eigene Regierung. Die internationalen Kongresse können daher nur den Charakter einer Beratung, eines Gedankenaustausches unverbindlichen Charakters über taktische und andere Fragen tragen. Sie vermitteln den geistigen Zusammenhang der Arbeiterbewegung aller Länder. Denn die internationale Einheit ist noch keine organisatorische, sondern eine geistige Einheit des gesamten Proletariats. So war es von Paris, 1889, bis Kopenhagen, 1910.

Das hat sich jetzt auf einmal geändert. Die drohende Gefahr eines europäischen Krieges macht auf einmal die internationale Politik zum wichtigsten Gegenstand der proletarischen Aktion. Ein neuer Gegensatz, der alle anderen Streitpunkte für den Augenblick zurückdrängt, ist scharf hervorgetreten. Die Regierungen wollen vielleicht noch nicht den Krieg selbst, aber doch die freie Verfügung über den Krieg; sie fordern, daß die Massen auf ihr Geheiß für die Machtinteressen des Kapitals gehorsam marschieren und ihr Blut opfern. Das Proletariat stellt dem seinen Friedenswillen gegenüber. Das bedeutet nicht einfach einen humanitären Abscheu vor Gewalt und Blutvergießen; denn die Arbeiter wissen, daß Gewalt bisher in der Geschichte oft unvermeidlich war, und sie rechnen darauf, für ihre eigene große Sache vielleicht ihr Leben opfern zu müssen. Es bedeutet, daß das Blut des Volkes uns zu kostbar ist, um für die schmutzigen Profitinteressen des Kapitals verspritzt zu werden. Aber es bedeutet noch mehr. Die Proletarier aller Länder fühlen sich als eine zusammengehörige Gemeinschaft; darin besteht eben ihre geistige Einheit, daß sie über alle Sprachenverschiedenheit hinweg durch Gesinnung, Denken und Empfinden stärker, als es durch ein äußeres Band möglich wäre, zusammengeschmiedet werden. Der deutsche Arbeiter betrachtet den französischen Arbeiter als seinen Freund, als seinen Bruder, den deutschen Bourgeois als seinen Feind, nicht aus Laune, sondern von Natur wegen. Und es kann keine größere Ungeheuerlichkeit geben, als daß er auf Geheiß seines Feindes seinen Bruder töten soll. Er will die internationale proletarische Klassengemeinschaft nicht durch die Streitigkeiten der Kapitalisten und Regierungen zerreißen lassen. Deshalb will er den Frieden. Und deshalb kommen jetzt, da diese Zumutung an das Proletariat gestellt wird, die Arbeiterdelegierten aus allen Ländern zusammen, um vor der ganzen Welt ihre internationale Einheit zu demonstrieren, sich fester zusammenzuschließen

und die gemeinsame Abwehr gegen die Kriegsgelüste der herrschenden Klasse zu organisieren. So wird die Internationalität der Arbeiter aus einer Empfindung zu einer Demonstration und einer politischen Tat von gewaltigster Bedeutung.

Internationale Gesinnungen kamen auch schon bei der aufsteigenden revolutionären Bourgeoisie vor. Aber der wirtschaftliche Gegensatz der Konkurrenz organisiert die Bourgeoisie zu einander feindlichen Staaten und stürzt sie in blutige Kriege miteinander. Damit geht der bürgerliche Internationalismus bald als eine blutleere Phantasie zugrunde. Mit dem Aufkommen der Weltpolitik schlägt dann die nationale Gesinnung der Bourgeoisie immer tiefere Wurzeln. Der Imperialismus führt zu einer Staatsvergötterung, zu einer brutalen Gewaltpolitik, für die es nichts Höheres und Heiligeres, als die Macht des eigenen Landes gibt; er züchtet in der ganzen Bourgeoisie einen überspannten Nationalismus, den jeder Gedanke an die Einheit allen Menschentums als verruchter Verrat des Vaterlandes dünkt.

Demgegenüber konnte sich im Proletariat der Internationalismus ungehemmt und rein entwickeln. Nicht nur, weil sein Ziel, der Sozialismus, die wirtschaftliche Einheit der Welt verwirklichen wird, sondern auch, weil keine wirtschaftlichen Gegensätze seine Einheit stören. Nationale Gegensätze finden in den materiellen Lebensbedingungen der Arbeiter keinen Boden, und sie verschwinden daher in dem Maße, wie die Traditionen aus früherer bürgerlicher Zeit verschwinden, wie also ihr Klassenbewußtsein sich ausbildet und vertieft. So entwickelt sich immer stärker das Bewußtsein, daß die Arbeiter aller Länder eine einzige Armee bilden und für dasselbe Ziel einen gemeinsamen Kampf führen.

Die beiden entgegengesetzten Grundanschauungen, der Nationalismus der Bourgeoisie und der Internationalismus der Arbeiter, haben sich in der modernen Gesellschaft nebeneinander entwickelt, jeder aus seinem Milieu heraus, ohne sich gegenseitig merklich zu beeinflussen oder zu stören; ihr Kampf war nur ein geistiger. Mit dem Auftreten der Kriegsgefahr wird das auf einmal anders; jetzt prallen sie als feindliche Gegensätze aufeinander; jetzt muß sich zeigen, wer stärker ist. Darin liegt die Bedeutung des Baseler Kongresses. Er ist der erste wirkliche Kriegsrat der Internationale.

Allerdings nicht im buchstäblichen militärischen Sinne. Der Kongreß ist kein Kriegsrat, der in Einzelheiten den Feldzugsplan beschließen kann. Erstens, weil

man nicht mit einer fertigen, sondern mit einer schlummernden, werdenden Macht zu rechnen hat. Wollte man nach dem, was man jetzt als Macht des Proletariats kennt, die Grenze seines Könnens und seiner Aktion festsetzen, so würde man es vielleicht erleben, daß die Massen die Grenze überrennen; aber sicher würde man damit ihr Können und ihre Aktion lähmen. Die Praxis der fortschreitenden Aktion selbst kann erst die Ziele der weiteren Aktion bestimmen. Und zweitens, weil noch immer gilt, daß der Schwerpunkt des Kampfes in den einzelnen Ländern liegt; was international beraten wird, muß national ausgeführt werden. Aber die Aktion kann nicht in jedem Lande genau nach derselben Schablone stattfinden; bei einem kleinen Berufsheer oder einer vorwiegend nichtproletarischen Armee können andere Methoden praktischer erscheinen, als in einem proletarischen Lande mit allgemeiner Wehrpflicht. Und vor allem bestimmt die innere Kraft der Arbeiterbewegung eines Landes, welche Aktionen durchführbar und nötig sind.

Aber damit wird die Bedeutung des Kongresses kaum eingeschränkt. Die Organisierung des Kampfes gegen den Krieg kann nicht in minutiösen Vorschriften bestehen, sondern, neben der demonstrativen Bedeutung unseres Friedenswillens, nur in einer eingehenden belehrenden Debatte über die verschiedenen Kampfmittel, die dem Proletariat zu Gebote stehen, von der Massenflugblattverbreitung und der parlamentarischen Interpellation bis zum schwerwiegenden Mittel des Massenstreiks, über ihre Vorbedingungen, ihre Wirkungen und ihren Gefahren. Damit wird den Massen, die sich vor neue, schwere Aufgaben gestellt sehen, der Weg erhellt und geklärt. Wenn der Kongreß in dieser Weise seine Aufgabe löst, den Kampf für den Weltfrieden organisiert und die Massen dazu mit neuer Kraft und neuer Klarheit erfüllt, so bedeutet er zugleich einen neuen, gewaltigen Schritt auf dem Wege der Verwirklichung der Internationalität aller Proletarier und aller Menschen. —